

Zeitschrift:	Der Heilmasseur-Physiopraktiker : Zeitschrift des Schweizerischen Verbandes staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker = Le praticien en massophysiothérapie : bulletin de la Fédération suisse des praticiens en massophysiothérapie
Herausgeber:	Schweizerischer Verband staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker
Band:	- (1940)
Heft:	3
Artikel:	Herr Prof. Dr. med. Otto Veraguth
Autor:	Leibacher, Otto
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-931034

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verbands-Nachrichten

Journal de la Fédération

Obligatorisches Organ für die Mitglieder des Schweizerischen Verbandes staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker

Organe obligatoire pour les membres de la Fédération suisse des Praticiens en Masso-Physiothérapie diplômés officiellement

Erscheint 4 mal jährlich — Paraît 4 fois par an

Redaktion für den deutschsprachigen Teil: W. Heiz, Zehnderweg 25, Olten
Rédaction pour la Suisse française: Mme E. Décosterd, Place Longemalle 12, Genève

Adreßänderungen sind an die zuständigen Sektionsaktuare zu richten!
Changements d'adresses sont à envoyer aux secrétaires des sections!

Herr Prof. Dr. med. Otto Veraguth

feierte, wie schon in Nr. 2 der Verbands-Nachrichten mitgeteilt worden ist, am 13. Mai d. J. seinen 70. Geburtstag. Gleichzeitig nahm er als Direktor des Universitäts-Institutes für Physikalische Therapie in Zürich, dem er 22 Jahre vorstand, seinen Rücktritt. In seiner Eigenschaft als solcher leitete er mit Umsicht und großem Verständnis für unsere Wünsche und Anregungen die staatliche Massageschule des Kantons Zürich, deren eigentlicher Gründer und Organisator er war, unterstützt durch die Initiative unseres Verbandes.

Herr Prof. Veraguth ist ein hervorragender Wissenschaftler, speziell auf dem Gebiete der Neurologie und der Physikalischen Therapie. Er ist ein scharfer klinischer Beobachter, ein guter Diagnostiker und exakter Therapeut, wovon seine sorgfältigen Anordnungen Zeugnis ablegen.

Wer mit ihm in Verbands- und Schulangelegenheiten in nähere Berührung kam, schätzte seine wohlwollende Art des Verkehrs, sein stets entgegengebrachtes Interesse und Verständnis für unsere Bestrebungen. In seiner Eigenschaft als Vertreter staatlicher und ärztlicher Instanzen konnte er indessen unsere Auffassungen nicht immer teilen, so gerne er dies vielleicht von sich aus getan hätte. Bei der Beratung und Durcharbeit des Entwurfes zu einer 3-jährigen Berufsausbildung, sowie mit der Einladung zur Beteiligung an der „Veska“ und Übernahme der Kosten durch das physikalisch-therapeutische Institut bewies er erneut seine Sympathie und sein Interesse für unsern Verband.

Unter seiner Leitung entwickelte sich unsere Zürcher Massageschule zu einer beachtenswerten Institution, aus welcher seit 1919 ca. 160 Masseusen und Masseure hervorgegangen sind, die teils in Kliniken und Kuranstalten, teils in selbständigen Unternehmen arbeiten. Es ist vernünftigerweise dafür gesorgt, daß die Frequenz der Nachfrage weitgehend angepaßt ist. Herr Prof. Veraguth begann die Schule mit einer 1-jährigen Ausbildungszeit, die er später bei vermehrter Berücksichtigung der physikalischen Heilfaktoren in eine 2-jährige verlängerte. Die Zürcher Berufsschule war für die später gegründeten Schulen in Genf und Lugano wegleitend. Er war es, der den Vertretern unseres Verbandes den Zugang zu den alljährlich bezw. alle 2 Jahre stattfindenden Prüfungen ermöglichte, um einen Einblick in die Tätigkeit und Anforderungen der Schule gewähren zu können. Ende September wird unser scheidender Lehrer die letzte Prüfung abhalten.

Anläßlich seiner Abschiedsvorlesung an der Universität, an welcher Kollege Schmid, Kollegin Jakob und Unterzeichneter anwesend waren, hielt Herr Prof. Veraguth einen Rückblick über seine Lehr- und Amtstätigkeit und die Entwicklung des Instituts. U. a. bedauerte er, daß sich das unlängst eingeführte Fachobligatorium für Studierende bisher nicht in ein Prüfungsobligatorium erweitern ließ. Des weiteren sprach er sich für die Prüfung und Übernahme therapeutisch erfolgreicher Laienmethoden durch die medizinische Wissenschaft aus und brachte als Beispiel Prießnitz und andere. Der Dekan der medizinischen Fakultät der Universität fand herzliche Worte der Anerkennung für sein vortreffliches Wirken und seine Lehreigenschaften und der reiche Blumenschmuck zeugte von der Beliebtheit des abtretenden Dozenten in akademischen Kreisen.

Wir wünschen unserem verehrten Lehrer Herrn Prof. Veraguth einen angenehmen Lebensabend und geben der Hoffnung Ausdruck, daß unsere gegenseitigen Beziehungen auch nach Aufgabe seiner Lehrtätigkeit erhalten bleiben.

Otto Leibacher, Zentralpräsident.

Praktische Erfahrungen bei der Behandlung von Ischias mit Massage

Vortrag von W. P. Nuijten, Vorsitzender der Niederländischen Genossenschaft für Heilgymnastik und Massage, Haarlem, gehalten am III. internat. Kongreß für Massage und Krankengymnastik vom 3. bis 6. Juni 1939 in Stuttgart.*

Ich will mit der Mitteilung beginnen, daß mein Vortrag nicht vom Titel gedeckt wird, den ich dafür ausgesucht habe. Daraus werden Sie vielleicht folgern, daß ich auf wissenschaftliche Grundlagen hinweisen werde, um verständlich zu machen, wie Ischias durch Massage geheilt oder gebessert werden kann.

Dies liegt nun ganz und gar nicht in meiner Absicht, und ich bin der Ansicht, daß dies besser den ärztlichen Autoritäten überlassen werden kann, die mit dem Wesen der Neuralgie besser bekannt sind und die zum Studium über ausreichendes Laboratoriumsmaterial verfügen und durch Experimente ihre Einsichten sichern können.

Ich bin nur bestrebt, Anweisungen für den Masseur in der Privatpraxis und in den Polikliniken für die Fälle zu geben, in denen er vom Arzt den Auftrag erhält, einen an Ischias leidenden Patienten zu massieren. Auf einem Kongreß für Massage und Krankengymnastik scheint es mir belangreich, daß auch vom erfahrenen Masseur etwas darüber mitgeteilt wird; denn es ist möglich, daß jemand diese Materie wissenschaftlich beherrscht, doch Schwierigkeiten begegnet, wenn es zur praktischen Behandlung kommt. Der Hauptgrund ist in der Tatsache zu suchen, daß die wegen dieses Leidens dem Masseur zugewiesenen Fälle so außerordentlich verschiedenartig sind.

Mir ist die Leitung der Abteilung für physikalische Therapie am St. Elisabet-Krankenhaus in Haarlem, einer Stadt in Holland, zugewiesen. Da sind immer etwa 200 Patienten gleichzeitig in Behandlung, die von den Ärzten in Haarlem an unsere Poliklinik überwiesen werden. Durchschnittlich werden 17 000 Behandlungen pro Jahr gegeben. Unter diesen sind sicher 3000 mit Ischias bezeichnete Fälle.

Trotz dieser großen Anzahl habe ich noch niemals zwei Fälle gesehen, die einander genau glichen, und auch die Klagen der Patienten stimmten nicht überein.

Darum ist es jedesmal wieder ein schwieriges Problem, zu bestimmen, wie man die Massagebehandlung anpacken soll, um den Auftrag des Arztes

*) Abdruck aus dem Kongreßbericht (herausgegeben vom Zentralbureau der deutschen Arbeitsfront). Interessenten können denselben beim Zentralsekretariat unseres Verbandes in Thalwil bestellen. Er enthält alle in Stuttgart gehaltenen, sehr lehrreichen und interessanten Vorträge, von denen wir die uns am wichtigsten erscheinenden in unserem Verbandsorgan nach und nach veröffentlichen werden.